



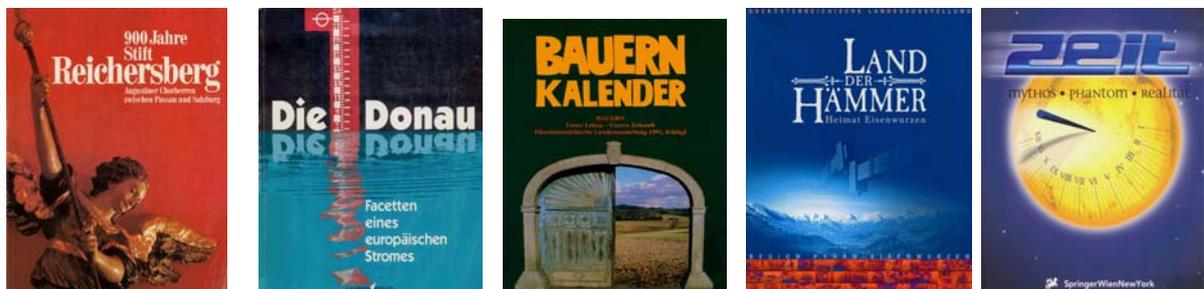
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

Institut für Kulturwirtschaft
und Kulturberufsforschung

Die Nachhaltigkeit von Landesausstellungen in OÖ.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen



Die Berge – Das Salz –
Die Arbeit – Das Kaiserhaus

Projektleitung:
Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth

Linz, Juli 2003

Die Nachhaltigkeit von Landesausstellungen in OÖ.

Zusammenfassung & Folgerungen

zum Projekt:

**"Die touristische, ökonomische und regionalpolitische
Nachhaltigkeit von Landesausstellungen in OÖ.
unter besonderer Berücksichtigung kulturtouristischer Aspekte
und einschließlich einer exemplarischen Begleit- und Marktforschung
zur Landesausstellung 2002 in Waldhausen im Strudengau"**

im Auftrag der Kulturdirektion des Landes Oberösterreich

Projektleitung & Endredaktion:

Univ.-Prof. Dr. Ingo Mörth

Mitwirkung:

Dr. Helmut Hirtenlehner

Susanne Ortner

Mag. Julia Polgar

Mag. G. Christian Steckenbauer

Linz, Juli 2003

Die touristische, ökonomische und regionalpolitische Nachhaltigkeit von Landesausstellungen in Oberösterreich

Eine Studie des Instituts für Kulturwirtschaft der Johannes Kepler Universität Linz

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen aus allen Projektteilen

Grundlagen und Fragestellungen

Ausgangssituation

Landesausstellungen sind ein wichtiger Teil des kulturellen Engagements vieler österr. Bundesländer. Neben der zentralen kulturpolitischen Bedeutung und Begründung treten die regionale und touristische Wirkung und daraus folgende nachhaltige Impulse als Motivdimensionen in den Vordergrund.

Die Landesausstellungen sind seit mehr als 30 Jahren kulturelle Höhepunkte im Bundesland Oberösterreich (siehe Tabelle 1 im Anhang). Insgesamt wurden die 23 öö. Landesausstellungen zwischen 1965 und 2002 an ihren bisher 51 verschiedenen Standorten von 5,85 Millionen Besuchern frequentiert.

Wiewohl sich der Erfolg von Landesausstellungen nicht allein an Besucherzahlen messen lässt, sind die öö. Landesausstellungen im innerösterreichischen Vergleich als quantitativ äußerst erfolgreich einzustufen: OÖ. kann auf den österreichweit größten Besuchererfolg bei Landesausstellungen verweisen (siehe Tabelle 2 im Anhang); der Besucherdurchschnitt liegt bei 254.000 Besuchern.

Die Standorte wurden und werden nach denkmalpflegerischer, kulturhistorischer und regionalpolitischer Bedeutsamkeit ausgewählt, die Themen durch herausragende Jubiläen definiert oder gemäß der Grundhaltung erarbeitet, über vielfältige Themen von öffentlichem Interesse zu informieren, dadurch Einstellungen zu verändern und das Bewusstsein für die kulturelle Identität des Landes zu stärken.

Neben dieser thematischen Vielfalt ist die geographische und regionale Streuung der Landesausstellungen bedeutsam. Viele lokale städtische Zentren, aber auch ländlich geprägte Regionen waren bereits Veranstaltungsort. Oberösterreich hat stärker als andere Bundesländer schon bisher auf eine ausgewogene regionale Streuung der Standorte im Bundesland geachtet (siehe Tabelle 3 im Anhang). und seit 1998 mit dezentralen und multilokalen Ausstellungen ganze Regionen als Standort definiert.

Die Orte und Themen der Landesausstellungen bis 2010 setzen das bisherige Erfolgsrezept fort: Themen der Alltags-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, dezentrale Ausrichtung, regionale Streuung und Einbeziehung mehrerer Standortgemeinden. Dazu wird stärker als früher auf regionale Begleitprogramme abgezielt, die nicht Teil der Landesausstellung sind, aber daraufhin konzipiert sind und der kulturtouristischen Verstärkung der Ausstellung selbst dienen sollen.

Landesausstellungen rücken ganze Regionen und Bezirke für ein halbes Jahr lang kulturell und touristisch ins Zentrum und geben vielfältige regionale Impulse. Dabei soll in Zukunft verstärkt auch der Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden, von touristischen Folgeeffekten über kulturelle Belebung bis zur Stärkung regionaler Identität. Nachhaltigkeit wird für alle involvierten Gruppen eine zentrale Zieldimension.

nachhaltige regionale Wirkungen sind wichtiges Motiv

23 Ausstellungen, 5,85 Millionen Besucher, 51 Standorte

öö. Landesausstellungen haben österreichweit den besten Besuchererfolg

kulturpolitisch definierte Vielfalt an Standorten & Themen als Grundlage

regionale Streuung und Vielfalt ebenfalls bedeutsam; ganze Regionen als Standort einbezogen

Bis 2010 Fortsetzung des bisherigen thematischen und regionalen Erfolgsrezeptes; Verstärkung der kulturtouristischen Dimension

Umfassende regionale Nachhaltigkeit wird wichtige Zielvorstellung aller Beteiligten

Grundlagen und Fragestellungen

Projektziele, Projektteile und Fragestellungen	
<p>Es war den Haupt-Entscheidungsträgern der Landesausstellungen, dem Kulturreferenten Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und der Landeskulturdirektion, allen voran Hofrat Dr. Reinhard Mattes, ein Anliegen, das zunehmend komplexe Netzwerk an Themenbereichen und Einrichtungen, das rund um Landesausstellungen besteht und für Nachhaltigkeit sorgt, umfassend wissenschaftlich zu durchleuchten und Folgerungen für die Zukunft abzuleiten. Damit wurde auch einem Interesse der Tourismusverantwortlichen als wichtige Partner für Erfolg und Nachhaltigkeit entsprochen.</p>	<p>Nachhaltigkeit erforschen und umsetzen ist wichtiges Ziel der Entscheidungsträger aus Kultur und Tourismus</p>
<p>Projektziel/ Projektteil 1: Analyse der Rahmenbedingungen und Anforderungen kulturtouristischer und regionaler Nachhaltigkeit durch Bestandsaufnahme entsprechender Aspekte bei vergangenen Ausstellungen (Fallstudien zur Nachhaltigkeit) und durch qualitative Begleitforschung bei der Landesausstellung 2002.</p>	<p>Fallstudien zu Fragen der Nachhaltigkeit</p>
<p>Projektziel/ Projektteil 2: Vertiefung der Begleitforschung bei der Landesausstellung 2002 "feste feiern" zu einer umfassenden kulturtouristischen Marktforschung mit repräsentativer Besucher- und Gästebefragung und -analyse.</p>	<p>Besucher- und Gästeanalyse 2002</p>
<p>Projektziel/ Projektteil 3: Erstellung eines langfristigen Konzepts für die Nachhaltigkeit sowie die kulturtouristische Positionierung der Landesausstellungen 2004 bis 2010; Produktion eines "Handbuchs zur Nachhaltigkeit" für beteiligte und interessierte Gemeinden und Regionen zur kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Landesausstellungen vor Ort und im regionalen Bezug.</p>	<p>Zukunftsorientierte Konzeptentwicklung und Erstellung eines "Handbuchs zur Nachhaltigkeit"</p>
<p>Standort- und Umfeldfragen: Welche besonderen Voraussetzungen bietet die Region für die Durchführung einer Landesausstellung? Welche Probleme sind aufgrund von Standort und Umfeld hinsichtlich der kulturtouristischen und ökonomischen Wirkung zu erwarten, und wie kann gegengesteuert werden?</p>	<p>Standort und Umfeldanalysen</p>
<p>Planungs- und Gestaltungsfragen: Was ist in der Planung hinsichtlich der ökonomischen und kulturtouristischen Wirkung besonders zu beachten? Was ist im Hinblick auf die spezifischen Voraussetzungen in der Region bei der Detailkonzeption zu beachten? Welche Personen und Gruppen im regionalen und touristischen Kontext sind in Planung und Gestaltung einzubinden?</p>	<p>Fragen der Detailplanung und Gestaltung</p>
<p>Organisations- und Projektfragen: Wie sind die organisatorischen Aufgaben und die Verantwortlichkeiten unter den Beteiligten Institutionen und Gruppen zu verteilen? Was ist Sache der kulturpolitischen und wissenschaftlichen Gestion, was Aufgabe der beteiligten touristischen und regionalen Begleitung? Welche Probleme der Abstimmung und Kooperation sind besonders zu beachten?</p>	<p>Fragen der Organisation und des Projektmanagements</p>
<p>Tourismus- und Marketingfragen: Welche besonderen Probleme, die sich aus dem Marketing im Schnittpunkt Kultur – Tourismus ergeben, sind bei der Vermarktung der Landesausstellung zu lösen? Wie kann zeitgemäßes Kulturtourismus-Marketing bei dieser Großveranstaltung funktionieren?</p>	<p>Fragen der touristischen Umsetzung</p>
<p>Fragen der Absicherung der Nachhaltigkeit nachher: Wie werden die umfassenden Impulse, die sich aus dem Ereignis und seiner Durchführung, aus dem Marketing und aus der verstärkten Kooperation in der Region ergeben, in der Zukunft fortgeführt? Welche nachfolgenden Schritte und Aktivitäten können Impulse aus der Landesausstellung bewahren und weiterentwickeln?</p>	<p>Fragen der anschließenden Schritte für Nachhaltigkeit</p>
<p>Fragen der wissenschaftlichen und praktischen Präzisierung von "Nachhaltigkeit": Nachhaltigkeit ist ein vieldeutiger und in vielen Kontexten gebrauchter Begriff. Die Studie sollte auch die spezifischen Dimensionen von Nachhaltigkeit gerade im Kontext Kulturereignis-Regionalentwicklung klären und praxisbezogen präzisieren.</p>	<p>Präzisierung des Nachhaltigkeitsbegriffes</p>

Die Fallstudien zur Nachhaltigkeit

Die untersuchten Orte und Landesausstellungen

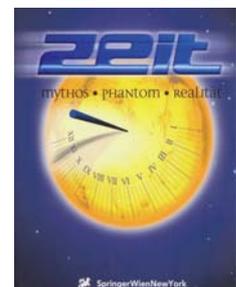
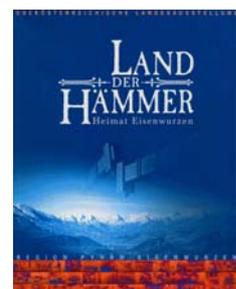
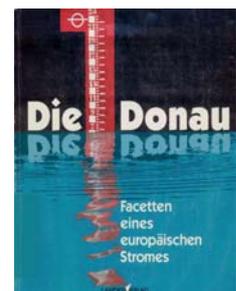
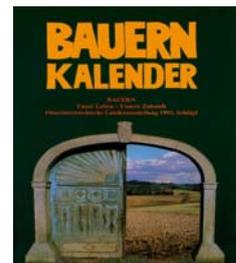
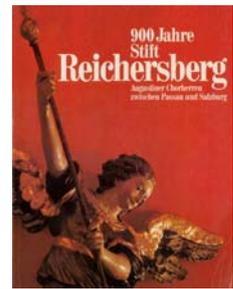
Reichersberg war bisher zwei mal (1974: Bildhauerfamilie Schwanthaler; 1984: 900 Jahre Stift Reichersberg) Standort einer Landesausstellung. Das Stift wurde renoviert und wird als Bildungs- und Kulturzentrum (z. B. beim Reichersberger Sommer) nachhaltig genutzt. Direkt am Inn- und Römerradweg gelegen, bietet sich der Ort heute mit Naturschutzgebiet und Kulturangeboten als touristische Attraktion am Inn an. Reichersberg ist damit ein gutes Beispiel für einen lange und nachhaltig gepflegten Impuls aus den Landesausstellungen. Darüber hinaus ist Reichersberg 2004 erneut als einer der Standorte der gemeinsamen oberösterreichisch-bayerischen Landesausstellung "grenzenlos" vorgesehen.

Aigen-Schlägl: Der Meierhof des Stiftes Schlägl war 1992 Ort der Landesausstellung "Bauern - unser Leben, unsere Zukunft", seine Renovierung ergab die Substanz für ein seither bestehendes Museum, dazu wurde ein Seminar- und Veranstaltungszentrum errichtet. Der Ort, durch das Stift seit langem kulturelles Zentrum des österr. Böhmerwaldes, bekam durch die Ausstellung einen wirksamen touristischen und regionalpolitischen Impuls, der auch nach 10 Jahren spürbar erscheint.

Engelhartszell war 1994 Schauplatz der Landesausstellung "Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes". Mit der "Engelhartszeller Donau-Welt" und der Ausstellung "Donau-Geschichten" versucht der Markt an das damalige Thema nachhaltig anzuknüpfen. Neben einem attraktiven Kulturprogramm hat Engelhartszell heute auch zahlreiche Sport- und Freizeitangebote zu bieten. Auch hier scheinen durch gezielte Weiterentwicklung und durch Anknüpfen an das Landesausstellungsthema vielfältige nachhaltige Impulse zu wirken.

Weyer-Markt war 1998 Standort der sog. Leitausstellung und eines weiteren Projektes zum regional breit gestreuten Ausstellungsvorhaben "Land der Hämmer - Heimat Eisenwurzen". Wie eine Studie zur Wirkung (Studia 2000) ergab, war die kurz- und mittelfristige Wirkung der Landesausstellung in der ganzen Region enorm und erbrachte zahlreiche touristische, ökonomische und regionalpolitische Effekte. Die Umsetzung in langfristige Nachhaltigkeit scheint jedoch aufwendiger zu sein als anfangs erhofft. "Land der Hämmer" revisited ergab interessante Ergebnisse zu Fragen des langfristigen take-off nach kurzfristigen Erfolgen der touristischen, ökonomischen und regionalen Belebung.

Wels war bereits 1983 Schauplatz einer Landesausstellung ("1000 Jahre Oberösterreich", in der renovierten Burg) und beherbergte 2000 erneut im renovierten ehem. Minoritenkloster die Ausstellung "Zeit - Mythos, Phantom, Realität". Das anspruchsvolle Thema resultierte in vergleichsweise schwächeren Besucherzahlen und ergab auch Diskussionen nachher über Inhalt und Form der Kooperation zwischen Tourismuswirtschaft und Kultur zum Zwecke der Optimierung der kulturtouristischen Wirkung. Wels ist daher einerseits für Fragen der langfristigen Nachhaltigkeit interessant, andererseits aber auch für Fragen der Evaluation der unmittelbaren Umsetzung kulturtouristischer Ansprüche, aber auch für Probleme der direkten Nachnutzung der renovierten und adaptierten Baulichkeiten.



Dimensionen der Nachhaltigkeit aus den Fallstudien

Qualitative touristische Nachhaltigkeit:

Der Tourismus profitiert in erster Linie durch die (1) **Steigerung des Bekanntheitsgrades** und die (2) **Veränderung des Images** hin zur gesteigerten kultur-touristischen Attraktivität. Eine Landesausstellung ermöglicht meist auch die (3) **Verbesserung der touristischen Infrastruktur**, wodurch nicht nur mehr Gastronomie und Hotellerie entstehen kann, sondern auch deren Qualität beträchtlich erhöht wird. (4) **Touristische Zusatzangebote** rund um die Landesausstellung innerhalb der Region verstärken das Interesse der Gäste nachhaltig. Besonders erfolgreich für nachhaltige Nutzung der Impulse aus einer Landesausstellung ist (5) die direkte **Weiterführung und Weiterentwicklung** der mit der Landesausstellung grundgelegten **Themen und Angebote**.

Quantitative touristische Nachhaltigkeit (Tourismuskennzahlen):

5 Jahre vorher und nachher wurden Tourismusdaten betrachtet (Ankünfte, Nächtigungen, Unterkünfte, Vergleich zur öö. Entwicklung). Die Zahlen zeigen ein **uneinheitliches und differenziertes Bild**. Nicht überall konnten nachher Steigerungen erzielt werden, oft sackten die Zahlen in den **unmittelbaren Folgejahren** wieder **nach unten**. Alle befragten ExpertInnen betonen jedoch, dass dies mit Vorbehalt beurteilt werden könne. Es muss berücksichtigt werden, dass Landesausstellungen **vor allem für Tagesgäste** attraktiv sind, diese jedoch in den Tourismusdaten nicht aufscheinen. Ein weiterer Vorbehalt liegt darin, dass Veränderungen in den Tourismusdaten auch auf andere Effekte zurückzuführen sind.

Renovierung und Nachnutzung der Ausstellungsgebäude:

Zur Nachhaltigkeit der Renovierung und Revitalisierung der Ausstellungsgebäude meint die Mehrheit der ExpertInnen, dass alleine **die Denkmalpflege den Kostenaufwand rechtfertigt**, da dadurch Kulturgut erhalten bleibt und der betreffende Ort ein sehenswertes Bauwerk bekommt. Die meisten Befragten betonen jedoch die große Bedeutung einer sinnvollen Nachnutzung der Objekte, die jedoch nur durch langfristige Planung umgesetzt werden kann. Als "sinnvoll" wird zu-meist alles verstanden, was vor Ort benötigt wird, sich zwar nicht grundsätzlich auf eine **kulturelle Nachnutzung** beschränkt, diese jedoch bevorzugt. Nachhaltigkeit ergibt sich vor allem aus einer **öffentlich bedeutsamen Art der Nutzung**.

Kulturelle Nachhaltigkeit:

Kulturelle Einrichtungen, die schon vor der Ausstellung bestehen, bekommen **neuen Aufschwung**. Zusätzlich bilden sich meist **neue Gruppierungen oder Vereine**, die sich kulturell betätigen. Auch wird von den ExpertInnen bestätigt, dass die kulturelle Situation im Ort eine neue Qualität erhält. Es wird auch nach außen hin signalisiert, dass die Region und der Ort **in kultureller Hinsicht interessant** sind. Aus **Begleitprogrammen** werden **neue Kulturangebote**.

Infrastrukturelle und regionalpolitische Nachhaltigkeit:

Oft wird im Rahmen der Ausstellung das **Ortsbild erneuert** oder / und es entstehen neue Konzepte für die **Verkehrsinfrastruktur** in der Region. **Es profitiert auch die regionale Wirtschaft** zumindest kurzfristig, sei es durch die Anwesenheit so vieler BesucherInnen in der Region oder durch die Vergabe von Bauaufträgen an regionale Unternehmen. Eine wichtige Wirkung ist außerdem die **Identitäts- und Heimatstiftung**, ein gesteigertes Zugehörigkeitsgefühl der Menschen zu Ort und Region. In diesen Bereich fällt auch die Aufarbeitung der Geschichte des Ausstellungs-Standortes, die das "kulturelle Selbstbewusstsein" stärkt.

Vorraussetzungen zur Erzielung von Nachhaltigkeit:

Eine **ausreichende Vorbereitungs- und Vorlaufzeit** wirkt sich positiv auf die Nachhaltigkeit auswirken kann. Ebenso ist sind **das Eingehen professioneller Kooperationen** von Bedeutung, wie auch der **Bereitschaft der Bevölkerung zu ehrenamtlicher Mitwirkung**. **Koordinationsstellen** sind wichtig, wie auch "**Stimmigkeit**" von **Ausstellung und Begleitmaßnahmen** (Kultur, Tourismus).

Verbesserung der Qualitätsgrundlagen im Tourismus hinsichtlich Bekanntheit, Image, Infrastruktur, Zusatzangebote

Steigerungen der Kennzahlen (Ankünfte, Nächtigungen) im Ausstellungsjahr, oft Rückschläge in den Folgejahren, jedoch Chancen zur langfristigen Verbesserung

Renovierung und Revitalisierung wichtiger historischer Gebäude, besondere Bedeutung öffentlicher und kultureller Nachnutzung

Aufschwung für bestehende Kulturangebote, Impuls für neue Gruppen und Angebote, Chance der Fortführung nachher

Ortsbildverbesserung, bessere Verkehrsinfrastruktur, wirtschaftliche Impulse für Gewerbe und Handel, Identitätsstiftung

Ausreichende Vorlaufzeiten, Kooperation, Mitziehen der Bevölkerung, Koordination und abgestimmte Maßnahmen wichtig

Begleitforschung zur Landesausstellung "feste feiern" in Waldhausen 2002

Grundlagen, Fragestellungen und Methoden der Forschung

2002 wurde vom 1. Mai bis 3. November in Waldhausen die Landesausstellung mit dem Titel "feste feiern" durchgeführt. Die Vermittlung der Kulturgeschichte des Festes war dabei zentrales Thema. Begleitend dazu wurde als aktivierendes Begleitprogramm eine Serie von Festen, ausgewählt aus den eingelangten Vorschlägen, im Festpavillon im Nahbereich der Ausstellung selbst veranstaltet. Vereinen und Kulturträgern des Ortes, der Region und des gesamten Landes wurde die Möglichkeit geboten, ihre ganz individuellen Feste in Waldhausen zu feiern. Trotz Beeinträchtigung durch das Hochwasser in der 2. Augushälfte und der geografischen Entlegenheit erreichte die Ausstellung mit 242.000 Besucherinnen annähernd den Durchschnitt aller öö. Landesausstellungen.

Besucherbefragung: An 11 ausgewählten Tagen wurden zwischen 8. Juni und 1. November insgesamt über 800 Besucherinnen und Besucher der Landesausstellung selbst (Ausgangsbefragung) in standardisierter, Interviewer-unterstützter Form (Austeilen und Einsammeln der Fragebögen und Unterstützung beim Ausfüllen, wenn notwendig) befragt. Folgende Dimensionen wurden gefragt:

Besuchs- und Teilnahmemotive; Informationsverhalten und Informationsquellen; Reiseart und Reisedauer (Tagesausflug, Kurzurlaub, Urlaub); Länge und Art der Anreise; Reisebegleitung und Reiseform; Verbindung mit anderen Reiseaktivitäten in der Region (insbesondere Besuch von Angeboten der Museumslandschaft Donauland-Strudengau; Nutzung von Angeboten der KAFF-Wirte etc.); Ausgabenverhalten rund um den Landesausstellungsbesuch; Ausstellungserlebnis und Beurteilung/ Zufriedenheit hinsichtlich der Ausstellung; Weiterempfehlungsabsicht; Wiederkommensabsicht in der Region; allgemeines Reiseverhalten (Häufigkeit, Ziele, Dauer, Motive etc.); Besuch früherer/ anderer öö. und österr. Landesausstellungen; Einschätzung der Landesausstellung hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Region; demografische Daten.

Gästebefragung: Anfang Juli bis Mitte September erfolgte eine repräsentative Befragung von Nächtigungsgästen (mindestens eine Übernachtung). Ausgewählt wurden folgende Gemeinden der Tourismusregion Donauland-Strudengau: Ardagger, Bad Kreuzen, Grein, Klam, Mitterkirchen, Pabneukirchen, Rechberg, St. Nikola, Saxen, Waldhausen, Wallsee, Windhaag. Die Fragebögen wurden nach Instruktion der WirtInnen über ausgewählte Beherbergungsbetriebe verteilt und wieder persönlich abgeholt. Durch das Hochwasser in der Region kam jedoch der Nächtigungstourismus in vielen Gemeinden an der Donau ab Mitte August fast völlig zum Erliegen. Daher konnten nur knapp 200 Gäste erreicht werden. Folgende Dimensionen wurden erfragt:

Stellenwert der Landesausstellung für die Urlaubsentscheidung; Informationsverhalten und Informationsquellen zum Urlaubsort und zur Landesausstellung; Besuch oder beabsichtigter Besuch der Landesausstellung; touristische Landesausstellungs-Packages: Beurteilung/ Zufriedenheit; Ausstellungserlebnis und Beurteilung/ Zufriedenheit der Landesausstellung; Besuch begleitender Angebote zur Landesausstellung; Teilnahme, Beurteilung; weitere Reiseaktivitäten in der Region; Reiseart (Haupturlaub, Zusatzreise), Reisedauer (Kurzurlaub, Urlaub); Länge und Art der Anreise; Reisebegleitung und Reiseform (individuell, Gruppe, in Begleitung etc.); Art der Unterkunft; Ausgabenverhalten: Ausgaben für das Grund-Arrangement (Unterkunft, Verpflegung) und für zusätzliche Aktivitäten; Beurteilung/ Zufriedenheit hinsichtlich wahrgenommener Angebote und hinsichtlich der Anbieter am Urlaubsort/ in der Region (Unterkunft, Gastronomie, Veranstaltungen, Einkäufe etc.); Weiterempfehlungsabsicht und Wiederkommensabsicht in der Region; allgemeines Reiseverhalten (Häufigkeit, Ziele, Dauer, Motive etc.); demographische Daten (Alter, Beruf, Bildung, Wohnort, Familiensituation); Beurteilung der Nachhaltigkeit der Landesausstellung in der Region.



repräsentative Ausgangsbefragung von 833 BesucherInnen zwischen 8. Juni und 1. November 2002

Fragen zu Besuchsvorbereitung, Besuchserlebnis und Beurteilung, Nutzung weiterer Angebote, allg. Reiseverhalten, Weiterempfehlungs- und Wiederkommensabsicht u.a.

quotierte und standardisierte Befragung in Beherbergungsbetrieben der Region Donauland-Strudengau, 188 Befragte

Fragen zu Stellenwert der Landesausstellung für die Reise, zu Reiseart und Aufenthalt, zum allgemeinen Reiseverhalten, zum Reiseerlebnis und zur Zufriedenheit, zu Reiseausgaben, zur Weiterempfehlungs- und Wiederkommensabsicht u.a.

Ergebnisse der BesucherInnenbefragung im Überblick

Demografie und Vorfeld des Besuches: Die Landesausstellung wurde vorwiegend von Ehepaaren ab 40 Jahren besucht. Fast die Hälfte der befragten BesucherInnen der Landesausstellung sind von Beruf mittlere und höhere Angestellte oder Beamte. Von den österreichischen BesucherInnen kamen annähernd zwei Drittel aus Oberösterreich (vgl. Abbildung 2). Zwei Drittel der AusstellungsbesucherInnen reisten mit dem privaten PKW an, der Rest wurde von Reisebussen nach Waldhausen gebracht. So gut wie alle AusstellungsbesucherInnen besichtigten die Landesausstellung nicht alleine, was bedeutet, dass diese nicht nur als kulturelles, sondern auch als geselliges Ereignis gesehen wurde.

Information und Motivation: Der häufigste Grund für einen Ausstellungsbesuch war das Interesse am Thema, gefolgt von generellem kulturellen Interesse und der Aussicht auf einen netten Familienausflug. Die BesucherInnen verschafften sich ihre Informationen über die Landesausstellung hauptsächlich durch Mundpropaganda, gefolgt von Zeitungen und Zeitschriften, Prospekten und Plakaten (vgl. Abbildung 1).

Art des Besuches: Der Großteil der BesucherInnen verbrachte ein bis zwei Stunden in der Landesausstellung (Durchschnitt 1 h 50 min). Etwas mehr als die Hälfte der BesucherInnen nahmen an einer Führung teil. Hier fällt auf, dass vor allem ältere BesucherInnen Führungen in Anspruch nahmen. Die Führungen wurden durchwegs sehr positiv beurteilt.

Bewertung und Zufriedenheit: Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass die Landesausstellung von den BesucherInnen sehr positiv bewertet und die **Gestaltung** als sehr gut gelungen empfunden wurde (vgl. Abbildung 3). Auch haben das Stift bzw. das Stiftsareal und der **Ort** Waldhausen als Standort für die Ausstellung gefallen. Insgesamt hat die Landesausstellung bei älteren bzw. bei weiblichen BesucherInnen einen positiveren Eindruck hinterlassen, als bei jüngeren bzw. männlichen Besuchern. Das **Thema** wurde als interessant empfunden. Auch die Rahmenbedingungen, wie etwa die Öffnungszeiten, die Eintrittspreise, die Parkmöglichkeiten etc. wurden positiv bewertet. Außerdem gaben viele an, die Landesausstellung weiterempfehlen zu wollen. Für die Zufriedenheit mit dem Besuch der Landesausstellung ist vor allem die **Auswahl der Ausstellungsstücke** wie auch eine **interessante Führung** ausschlaggebend.

Andere Landesausstellungsbesuche: Vier Fünftel der befragten BesucherInnen haben zumindest schon eine Landesausstellung besucht. Immerhin 10 % haben vor der Landesausstellung in Waldhausen sogar schon mehr als 10 andere Landesausstellungen besucht. Diese BesucherInnen sind durchwegs älter als 60 Jahre. Sie sind als **Stammpublikum bei Landesausstellungen** zu sehen.

Reiseverhalten: Mehr als die Hälfte der befragten AusstellungsbesucherInnen gaben an, dass sie zwischen drei und fünf Kurzreisen pro Jahr unternehmen. Je jünger die Befragten, desto wichtiger wurde im Allgemeinen "Ruhe" als Urlaubsmotiv eingestuft. Das kulturelle Angebot ist vor allem für Ältere und Gebildete ein wichtiges allgemeines Urlaubsmotiv. Jüngere, weniger Gebildete mit geringem Einkommen wollen in Ihrem Urlaub vor allem "Abwechslung".

Besucher waren eher die älteren, gebildeteren OberösterreicherInnen, die privat in Begleitung anreisen

Das Thema war Hauptmotiv, verbunden mit Kulturinteresse und Ausflug; Mundpropaganda ist Hauptinformationsquelle

Starke Inanspruchnahme und positive Beurteilung der Führungen

Sehr positives Gesamturteil, insbesondere zur Gestaltung und zum Standort. Zufriedenheit auch hinsichtlich der Rahmenbedingungen

Landesausstellungen haben ein Stammpublikum

Besucher sind eher zu Kurzreisen bereit, im Haupturlaub wird Ruhe gesucht, von den Älteren auch Kultur

Ergebnisse der Gästebefragung im Überblick

Demografie und Vorfeld des Besuches: Fast alle Gäste kamen in Begleitung in die Region Donauland-Strudengau, wobei hauptsächlich der/die PartnerIn, die Kinder oder Freunde mitgenommen wurden. Das hat Konsequenzen für die Ansprüche an den Urlaubsort. Für Paare mit Kindern gewinnen attraktive Zusatzangebote immer mehr an Bedeutung und auch Familienfreundlichkeit wird geschätzt. Der überwiegende Teil der Gäste hat das vierzigste Lebensjahr bereits überschritten und kommt aus einer mittleren bis höheren Berufsgruppe bzw. Einkommensklasse. Zum Einzugsgebiet für die Urlaubsregion Donauland-Strudengau kann vor allem Oberösterreich und Wien gezählt werden. Es waren aber auch Gäste aus Deutschland unter den Befragten (vgl. Abbildung 2). Die Anreise der befragten Gäste erfolgte hauptsächlich mit privaten Verkehrsmitteln wie dem PKW oder dem Motorrad. Gäste aus Oberösterreich waren auch geneigt, mit dem Fahrrad anzureisen.

Motivation und Information: Als Gründe für den Besuch der Region stehen "Natur" und "kulturelle Angebote" im Vordergrund, wobei für ältere Personen eher die Ruhe und die Wandermöglichkeiten ausschlaggebend sind. Innerhalb des Kulturfaktors spielte der Besuch der Landesausstellung die wichtigste Rolle. Die wichtigste Informationsquelle vor der Reise in die Region Donauland-Strudengau ist die Mundpropaganda. Touristischer Erfolg der Region hängt also von der Weiterempfehlungsbereitschaft der Gäste ab. Eine Rolle spielten auch Prospekte und das Internet (vgl. Abbildung 1).

Unterkunft und Arrangement: Ungefähr zwei Drittel der Gäste haben sich für die Unterbringung in einem Gasthof bzw. einem Bauernhof entschieden. Sowohl die Lage, die Familienfreundlichkeit und natürlich der Aspekt, als Stammgast das Angebot zu kennen, haben eine annähernd gleich große Rolle bei der Wahl der Unterkunft gespielt. Die Tatsache, dass sich der überwiegende Teil der Befragten die Unterkunft direkt beim Vermieter organisiert hat, ist typisch für ländliche Urlaubsregionen, da man hier vor allem kleine bis sehr kleine Betriebe mit wenig Betten vorfindet. Diese werden i.d.R. nicht von Reisebüros vermittelt. Die angebotenen Kombipakete wurden kaum genutzt.

Bewertung und Zufriedenheit: Die befragten Gäste schätzten während ihres Aufenthalts in der Region Waldhausen-Strudengau vor allem die Erholung, die Ruhe und die Natur. Genau diese drei Dinge sind es wohl, die man von einer ländlichen Region, wie es der Strudengau ist, erwartet. Außerdem ist die Landschaft ein großer Pluspunkt für die Region. Zwei Drittel der Gäste planen einen erneuten Besuch in der Region und sogar über 80 % werden die Region sicher weiterempfehlen. Grund dafür sind die attraktive Landschaft, die Angebote in der Region. Es beweist sich auch in dieser Studie, dass, je höher die Zufriedenheit bei den Gästen ist, desto höher auch die Bereitschaft, die Region erneut zu besuchen.

Nutzung der Angebote: Von den Angeboten in der Region Donauland-Strudengau wurden von den befragten Gästen an erster Stelle die Sehenswürdigkeiten des Stifts Waldhausen, gefolgt von verschiedenen Gasthöfen in der Region genutzt. Die Landesausstellung selbst belegte in der Gunst der Gäste nur den dritten Rang (vgl. Abbildung 4). Die Donauschiffahrt wurde entgegen der Annahme als wichtiger Tourismusmagnet der Region überraschenderweise nur von weniger als einem Viertel der Nächtigungsgäste genutzt.

Allgemeines Reiseverhalten: Die befragten Gäste unternehmen im Durchschnitt zwei bis drei Kurzreisen und ca. zwei größere Reisen pro Jahr. Vor allem um Ruhe zu finden, kulinarische Köstlichkeiten zu genießen und um kulturelle Angebote zu nutzen, fahren die befragten Gäste in Urlaub. Jüngere Gäste mit niedriger Bildung und niedrigem Einkommen bevorzugten Entspannung, wollen aber auch genügend Abwechslung in ihrem Urlaub.

Gäste sind Familienurlauber oder ältere Kultururlauber aus OÖ. und Wien, dazu Radtouristen

Motive sind Naturerlebnis und Kulturgenuss, die Landesausstellung war für 40 % Hauptgrund für die Reise

Individualltouristen mit Unterkunft in Gast- und Bauernhöfen; wenig Nutzung der Kombi-Angebote zur LA

Hohe Zufriedenheit, vor allem mit Erholung und Natur.

Land und Leute (Sehenswürdigkeiten, Gastronomie) wichtig, erst dann kommt die LA

Ruhe, typische Gastronomie und Kultur wichtigste allgemeine Urlaubsmotive

Die Nachhaltigkeit im Urteil der BesucherInnen und Gäste in der Region

Wiederkommensabsichten hinsichtlich der Region: 79 % wollen sicher oder wahrscheinlich wiederkommen, hauptsächlich wegen der schönen Landschaft und der attraktiven Kultur- und Freizeitangebote. Ein **positiver Gesamteindruck** der Landesausstellung und der **Besuch anderer kultureller Veranstaltungen** ist bei den BesucherInnen förderlich; bei den Nächtigungsgästen hingegen spielen die **Zufriedenheit mit der Unterkunft** und die **freundlichen Kontakte** zu den BewohnerInnen eine wesentliche Rolle. Während **Österreicher und Deutsche** eher dazu tendieren, die Region wieder besuchen, sind Besucher und Gäste aus anderen Nationen gegenteiliger Meinung. Vor allem kulturbegeisterte, ältere Personen, die **Erholung suchen** und mehrmals pro Jahr reisen, planen erneut einen Besuch in der Region Donauland-Strudengau. Je länger sich Personen hier aufgehalten haben, umso eher beabsichtigen sie einen erneuten Besuch. Die Landesausstellung hat aber auch kulturinteressierte BesucherInnen angezogen, **die nach dem Tagesausflug** zur Ausstellung vorerst **eher nicht** wieder kommen.

Weiterempfehlungsabsichten hinsichtlich der Region: 97 % wollen die Region sicher oder wahrscheinlich weiterempfehlen, ebenfalls wegen Landschaft und attraktiven Angeboten. Wie bei der Wiederkommensabsicht ist die Weiterempfehlungsbereitschaft der BesucherInnen weniger stark als bei den Gästen; jene **Urlaubsgäste** jedoch, **die aufgrund der Landesausstellung** gekommen sind, signifikant **eher die Region weiterempfehlen** als andere. Somit lässt sich feststellen, dass die Landesausstellung im **Segment der Urlauber und Kurzurlauber** einen nachhaltigen **touristischen Impuls setzen** konnte. Zusammenfassend kann gesagt werden: der "Multiplikator der Zukunft" ist kulturbegeistert, liebt die **Erholung** und **die regionale Küche**. Das Reiseverhalten ist geprägt **von vielen Kurz- und weniger Urlaubsreisen**. Der Bildungsstand der Personen ist niedrig bis mittel, sie befinden sich im mittleren bzw. höheren Alter. Je länger sich die Personen in Waldhausen und der Region Donauland-Strudengau aufgehalten haben, und wenn der Besuch der Landesausstellung im Urlaubsprogramm inkludiert war, umso eher besteht der Wille der Weiterempfehlung (vgl. Abbildung 6).

Nachhaltige Angebote: Aus einer Faktorenanalyse lassen sich folgende für die Wiederkommens- und Weiterempfehlungsabsichten wichtige Angebotsbündel herausfiltern: (1) Das "**Land- & Leute-Bündel**" = Angebote mit **besonderem Bezug zur Region**: Sehenswürdigkeiten und Gastronomie (**69 % Reichweite**); (2) Das "**Durchreise-Bündel**" = Angebote, die von **Personen auf der Durchreise** genutzt werden: Gastronomie, Wanderrouten, Radwege und die Donauschiffahrt (**55 % Reichweite**); (3) Das "**Kulturbündel**" = **kulturelle Angebote rund um die Landesausstellung**: "Donaufestwochen", Ausstellungen im "Museumsland Donauland-Strudengau", andere kulturelle Veranstaltungen (**30 % Reichweite**); (4) Das "**Feste-Bündel**" = **Festangebote zur Landesausstellung**: Begleitprogramm "Feste erleben", Festwerkstatt und Fahrten mit dem "FestkulTOURbus"; (**30 % Reichweite**). Zusammenfassend interpretiert: wesentlich ist die grundlegende touristische Qualität, auf der aufbauend mit besonderen kulturellen & ausstellungsspezifischen Angeboten gepunktet werden kann.

Einschätzung der nachhaltigen Wirkungen: Besucher und Gäste schätzen die Nachhaltigkeit durch eine Landesausstellung ähnlich wie die ExpertInnen ein: sie erwarten uneingeschränkt: **Steigerung der Bekanntheit** (zu 75 %), ein **attraktives Gebäude** (60 %), **besseres Image** (51 %), **mehr Tourismus** (47 %), **bessere Infrastruktur** (42 %), **besseres Kulturleben** (40 %), **wirtschaftl. Impulse** (39 %), **mehr Zusammengehörigkeit** (35 %) (vgl. Abbildung 5). Dahinter stehen zwei Einschätzungsdimensionen: ein "**Imagefaktor**", der Nachhaltigkeit nach außen bedeutet, und ein "**Impulsfaktor**", der Wirkungen nach innen zusammenfasst.

Hohe Wiederkommensbereitschaft, verstärkt durch das Erleben der LA und die Kulturangebote bzw. die Unterkunft und die Kontakte, aber auch LA-Tagestourismus ohne Wiederkommensabsicht

Weiterempfehlung durch LA-Besuch verstärkt, ebenso durch die Urlaubsmotive Erholung und regionale Gastronomie sowie die Tendenz zu Kurzurlaube

Touristische Nachhaltigkeit ist mit Angeboten der Region, struktureller Qualität, kulturellen Highlights und ausstellungsspezifischen Aktivprogrammen erzielbar

Imagesteigerung nach außen und Impulse nach innen werden als Wirkung einer LA gesehen

Das Handbuch zur Nachhaltigkeit

Zielsetzungen und Inhalt

Basierend auf den beschriebenen Analysen bisheriger Landesausstellungen und der Begleitung der Landesausstellung 2002 wurde ein "Handbuch der Nachhaltigkeit" erarbeitet, das die Vorbereitung und Durchführung von Landesausstellungen in der Zukunft erleichtern und hinsichtlich konsequenter Umsetzung von touristischen, ökonomischen und regionalpolitischen Nachhaltigkeitsfaktoren unterstützen soll. Dieses Handbuch umfasst folgende Themenbereiche:

Kriterienkatalog zur nachhaltigen Weiterentwicklung eines gegebenen Standorts und Themas: welche Voraussetzungen einer Region/ eines Themas haben positive Anhaltspunkte für nachhaltige Effekte (ökonomisch/ touristisch, kulturell, regional), und welche Aspekte bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit, um trotz problematischer Voraussetzungen nachhaltige Effekte zu erzielen?

Organisationsmodell und Projektmanagement: wie sollte die Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen der Kulturpolitik, des Tourismus und der lokalen Organisationen im Vorfeld und in der Abwicklung einer Landesausstellung geregelt sein, um eine effiziente Planung und Organisation zu ermöglichen, an der alle Interessensgruppen effizient und nachhaltig beteiligt sind? Wie greifen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung/ Nachnutzung bei einer Landesausstellung optimal ineinander, um Nachhaltigkeit zu ermöglichen?

Kulturelle Zusatz-Ansprüche: welche kulturellen Aspekte müssen bei der Themenentwicklung nach Festlegung von Ort und Thema und bei der begleitenden Veranstaltungsplanung berücksichtigt werden, um nachhaltige Effekte zu fördern?

Touristische Anforderungen: was muss in der Planung der Veranstaltungen berücksichtigt werden, damit nachhaltige regionalökonomische Effekte und "Umwegrentabilität" sichergestellt werden? Dazu werden konkrete Hinweise für die **Planung und Organisation von ergänzenden und begleitenden Veranstaltungen** im Segment Kulturtourismus.

Konkretisierung dieser Gesichtspunkte für **alle kommenden Themen und Standorte** von Landesausstellungen in OÖ.:

Bayerisch-oberöst. Landesausstellung 2004: "grenzenlos - Leben am Inn" mit den Standorten Asbach, Passau, Reichersberg, Schärding. Eingegangen wird hauptsächlich auf die oö. Standorte, wobei in **Reichersberg** im renovierten Stiftskeller die Alltagskultur der Bauern und in **Schärding** in einem neu errichteten Gebäude die städtische Kultur im Mittelpunkt stehen.

oö. Landesausstellung 2006: "Kohle und Dampf" in Ampflwang. In der renovierten Sortieranlage der WTK, im Freigelände und in einem neu errichteten Lokschuppen werden der Bergbau und seine Geschichte sowie die eng mit der Energiegewinnung verbundene Eisenbahngeschichte aufgearbeitet.

oö. Landesausstellung 2008 "Die Berge - Das Salz - Die Arbeit - Das Kaiserhaus" im Salzkammergut, mit den derzeit vorgesehenen Standorten Gmunden (Leitausstellung "Kaiser, Ketzer, Künstler"), Ebensee, Bad Ischl, Bad Goisern und Hallstatt. Das Salzkammergut selbst als historisch und wirtschaftlich eigenständiger Landesteil ist mit den o.a. Akzenten das Thema.

oö. Landesausstellung 2010 "Renaissance & Reformation" in Grieskirchen am Standort Schloss Parz. Rund um die regional bedeutsamen Adelshäuser der Jörger und Polheimer soll die damalige Zeitenwende ersichtlich werden, einschließlich der Gegenreformation und den Auswirkungen bis heute.

Handbuch zur Nachhaltigkeit als Informationsgrundlage künftiger Landesausstellungen

Nutzung von Standort und Thema

Optimierung von Organisationsstruktur und Organisationsablauf

Planung der kulturellen Nachhaltigkeit

Planung der touristischen Nachhaltigkeit



INNERES
SALZKAMMERGUT
ist kaiserlich gut!



Kriterien zur nachhaltigen Weiterentwicklung im Überblick

Das Thema selbst: Ein Ausstellungsthema und seine Wirkung sind dafür verantwortlich, welchen Gesamteindruck Besucher mit nach Hause nehmen. Ein Mindestmaß an Breitenwirkung und "Lebensnähe" verbindet sich dann zu nachhaltigen Eindrücken, die in **Weiterempfehlungs- und Wiederkommensabsichten** münden. Um eine solche nachhaltige **Nutzung des Themas für den Ort und die Region** zu ermöglichen, sollte auf jeden Fall ein **Bezug zwischen diesen beiden** hergestellt werden können. So kann sich der Standort auch nachher mit der Aufarbeitung, Weiterführung und Vertiefung der Thematik beschäftigen.

Die Aufbereitung und Vermittlung: Die Ausstellungsgestaltung sollte alle Möglichkeiten nutzen, um mit didaktischen und museumspädagogischen Methoden das **Thema griffig** zu machen und den BesucherInnen näher zu bringen. Bei wissenschaftlich und kunsthistorisch anspruchsvollen Themen wird eine gelungene **Ausstellungsführung** besonders wichtig, um den o.a. positiven und nachhaltigen Gesamteindruck von Ausstellung und Ausstellungsort zu bewirken. Kostenlose Führungen könnten z.B. "schwierige" Themen nachhaltiger umsetzen. Es würde auch Sinn machen, wenn die **Ausstellungsgestaltung** hinsichtlich ihrer Detailspekte und ihrer Vermittlung nicht nur von der wissenschaftlichen Leitung allein durchgeführt werden würde, sondern wenn hier **Zusammenarbeit** mit den **Hauptverantwortlichen vor Ort** stattfindet.

Nachnutzung des Ausstellungsgebäudes: Die für den Zuschlag einer Landesausstellung obligate Konzeption der Nachnutzung sollte eine im Ausstellungsort und/oder in der ganzen Region **breit akzeptierte und öffentlich bedeutsame Weiterverwendung** vorsehen. Für die **touristische Nachhaltigkeit** ist eine **kulturelle Nachnutzung**, die auch zukünftig Besucher anziehen kann, am wirkungsvollsten. Unumgänglich ist jedenfalls die Erstellung eines realistischen Konzeptes und die Setzung vorbereitender Schritte bereits im Zuge der Ausstellungsvorbereitung.

Organisation und Projektstruktur: Aufgrund der vielen involvierten Personen und Institutionen ergibt sich ein **komplexes Organisationsmodell**, das neben den **funktionalen** bzw. sachbezogenen auch **koordinierende Instanzen** aufweist bzw. aufweisen sollte. Dieses Organisationsmodell hat sich im Laufe der Zeit aufgrund von Erfahrungen und Innovationen schrittweise entwickelt und ist im Anhang dargestellt. (siehe Abbildung 7 im Anhang). Wichtig dabei erscheinen folgende allgemeine Punkte:

Eine **klare und straffe Aufgabenverteilung**; das **Eingehen von projektorientierten Kooperationen** (z.B. Landeskulturdirektion/Landestourismusverband, lokale/regionale Tourismusverbände, wiss. Leitung/lokale Proponenten; verschiedene Gewerbetreibende, lokaler Organisationsverein etc.); Schaffung einer **Koordinationsstelle**, die sich mindestens aus Mitgliedern der Landeskulturdirektion, des Tourismusverbands und den örtlichen Hauptverantwortlichen rekrutiert; Gründung eines lokalen/regionalen **Organisationsvereines** zur Bewältigung aller begleitenden und nachhaltigkeitsorientierten lokalen Maßnahmen; Bestellung einer **verantwortlichen Ansprechperson vor Ort**.

Projekttablauf und Projektmanagement: Aus den Erfahrungen beim Ablauf bisheriger Ausstellungen wurden einige Probleme sichtbar, wie das **Fehlen ausreichender Zeitreserven** insbesondere für **Projektteile am "kritischen Pfad"** (Lösung: **längere Vorlaufzeiten/Pufferzonen**), das Problem zu **großer Gremien** (Lösung: Grundsatzentscheidungen auf breiter Basis, **Umsetzung in kleinen Exekutivgremien**, wie Organisationsvereinsführung und Koordinationsstelle), oder das Problem des **geringen Informationsflusses** (Lösung: **interne Nutzung des Medium Internet**); das Problem **knapper Personalressourcen** (Lösung: mindestens eine **hauptamtliche Person vor Ort**, die für Belange der Landesausstellung zuständig ist); das Problem der **Kooperation** von Personen und Einrichtungen mit **unterschiedlichen Interessen und Perspektiven** (Lösung: Einbau von **Kontakt- und Austauschphasen** ohne Zeitdruck).

Bezug zwischen Thema und Standort einer LA herstellen

Themenaufbereitung und Themenvermittlung in Zusammenarbeit mit Ort und Region entwickeln

Öffentlich bedeutsame, nach Möglichkeit kulturelle Nachnutzung sicherstellen

Systematische Einbeziehung und Koordination aller Beteiligten im Organisationskonzept

Präzise Aufgabenverteilung, professionelle Koordination durch eine/n Hauptverantwortliche/n vor Ort, lokaler Organisationsverein

Zeitpuffer entlang des "kritischen Pfades" einbauen, überschaubare Gremien schaffen, permanenten Informationsfluss und Perspektivenaustausch sicherstellen

Kriterien zur nachhaltigen Weiterentwicklung: Fortsetzung

Kulturelle Nachhaltigkeit: Kulturelle Angebote rund um und mit Bezug zur Landesausstellung sind ein wesentlicher Faktor für den unmittelbaren Erfolg, aber auch für die regionalpolitische und **kulturtouristische Nachhaltigkeit**. Ein vielfältiges, gebündeltes und gemeinsam präsentiertes **Veranstaltungsangebot**, aber auch Angebote der **Esskultur** beleben das Umfeld der Landesausstellung und verstärken den nachhaltigen Gesamteindruck bei den BesucherInnen. Die **ganze Region** kann sich über diese Zusatzangebote **einbringen und wird aktiviert**, neue **Kooperationen (Kulturvereine, Wirtevereinigungen)** entstehen und stärken die kulturelle Substanz auch in den Folgejahren. Kulturelle Nachhaltigkeit kann speziell an diese Substanz und an die Landesausstellung anknüpfen, indem z.B. einer **Dauerausstellung zum Ausstellungsthema** eingerichtet wird, **Zusatzprogramme weitergeführt** werden und die verstärkte kulturelle Infrastruktur weiter genutzt wird. Zur Sicherung der kulturellen Nachhaltigkeit sollen **alle lokalen und regionalen Kulturveranstalter, Kulturvereine und Kulturorganisationen** von Anfang an **aktiv eingebunden** werden und für ihre Kulturentwicklung zur Landesausstellung auch **schwerpunktmäßig gefördert** werden.

Kulturelle Aktivierung durch Aktivprogramme: Aktivprogramme zusätzlich zur "musealen" Landesausstellung haben, wie die Begleitforschung in Waldhausen zeigte, sehr **positive Auswirkungen auf die Wiederkommens- und Weiterempfehlungsabsicht**. Solche Programme sind ein besonders wirkungsvoller kulturtouristischer Faktor und können die Basis für nachhaltige Effekte im Tourismus sein, wenn sie zugleich im **neu gestalteten Themenfeld des öö. Tourismus positioniert** werden. Aus diese Grund wurden auch für die kommenden Landesausstellungen thematisch passende Aktivprogramme angedacht.

Touristische Nachhaltigkeit: Wenig Aussagekraft hinsichtlich der touristischen Nachhaltigkeit haben **Nächtigungszahlen** vor Ort, die sich manches Mal im Folgejahr sogar **verringern** und **erst dann positiv** entwickeln. Der Großteil der Ausstellungsorte lebte und lebt eher vom **Tagestourismus**, der sich nach einer Ausstellung steigert. Landesausstellungen sind ein **qualitativer Impuls** für den Tourismus, aber **kein Allheilmittel**. Man kann folgende Impulse erwarten: Steigerung des **Bekanntheitsgrades**, (Qualitäts-)Steigerung der **touristischen Infrastruktur, Imageverbesserung**, mehr kulturelle Zusatzangebote. Bei passender Gestaltung des Logos und regionalem Bezug zum Ausstellungsthema können auch diese Komponenten touristisch weiter genutzt werden, so dass sich die **Region als Marke** etablieren kann. Wichtig für die touristische Nachhaltigkeit ist das **Engagement der Bevölkerung**, die sich mit der Landesausstellung identifizieren muss. **Konzepte**, die vorab überlegt wurden, sind **mit der Landesausstellung als Lokomotive zu installieren und im Folgejahr umzusetzen**.

Nachhaltige Effekte durch Medien: Medien und ihre Wirkungen sind bedeutsam für Erfolg **und Nachhaltigkeit**. Für die Information über und die Propagierung der Landesausstellung selbst ist **die hohe Bedeutung der Mundpropaganda** zu beachten. Mediale Nachhaltigkeit ist dann gesichert, wenn **wegen der Landesausstellung** Ort und Region auch nachher mediale Aufmerksamkeit genießen und die **Basis für Werbung und PR gestärkt** ist.

Weitere Nachhaltigkeitsfaktoren: Bei Landesausstellungen ist mit **wirtschaftlichem Aufschwung** zu rechnen, der sich daraus ergibt, dass im Ausstellungsjahr und danach mehr Menschen Standort und Umlandgemeinden aufsuchen. Unter Wirtschaftstreibenden und kulturellen Gruppierungen sind durch die Landesausstellung **Professionalisierungseffekte** zu beobachten, die die **"Kompetenzbasis" der Region** stärken. Für die **Bevölkerung** ergibt sich eine **heimatstiftende Wirkung**, die oft durch die Nachnutzung des Ausstellungsgebäudes nachhaltig symbolisiert wird. Auch bei **BesucherInnen** von Landesausstellungen zeigen sich durch die **Auseinandersetzung mit dem Thema** nachhaltige Effekte. Es lernen in der Folge mehrerer Landesausstellungen BesucherInnen weitere Regionen von OÖ. kennen und entwickeln ein **"Oberösterreich-Bewusstsein"**.

Maßgeschneiderte kulturelle Zusatzangebote in enger Kooperation mit regionalen Kultur- & Wirtschaftsorganisationen entwickeln (Veranstaltungen, Gastronomie); spezielle Fördermöglichkeiten anbieten

Ausstellungsspezifische Aktivprogramme anbieten und mit den Themen des öö. Tourismus verbinden

Nächtigungszahlen nicht überbewerten; langfristige Qualitätsverbesserung anstreben, Region als Marke etablieren, die LA als Lokomotive und Initialzündung nutzen

Systematische Medienarbeit betreiben und den Faktor "Mundpropaganda" beachten

Ökonomische Effekte in der Region, Professionalisierungen und Kompetenzen stärken; identitätsstiftende Effekte und das langfristig wachsende ÖÖ.-Bewusstsein beachten

Allgemeine Folgerungen für die Nachhaltigkeit im Überblick

Primäre Verantwortung der Standortgemeinde und Region: Für die Nachhaltigkeit einer Landesausstellung ist aufgrund der externen Grundlagen (Themen- und Standortentscheidung) in erster Linie die **Gemeinde bzw. Region selber verantwortlich**. Die lokalen und regionalen Instanzen müssen **diesbezüglich rechtzeitig und koordiniert Konzepte entwickeln** und organisatorisch in die Gesamtorganisation der Landesausstellung einbringen. **Rechtzeitige Einbindung der lokalen Instanzen in den Prozess der Detailplanung** ist daher auch aus Sicht der hauptverantwortlichen Landeskulturdirektion und ihrer Beauftragten (wiss. Leitung, öö. Tourismusverband etc.) unabdingbar. Zur Grundlegung des Erfolges und der Nachhaltigkeit vor Ort spielt der **Aspekt der Ehrenamtlichkeit** eine wichtige Rolle, die auf keine Fall unterschätzt werden darf. In diesem Zusammenhang sind auch Überlegungen hinsichtlich **finanzieller Abgeltungen** für den hohen Aufwand der lokalen Instanzen notwendig. Die Bestellung **einer hauptamtlichen lokalen und/oder regionalen Geschäftsführung** ist hier sehr förderlich.

Verbindliche Konzepte für Nachhaltigkeit und Nachnutzung: Für die Nachhaltigkeit einer Landesausstellung ist es unumgänglich, **vor der Ausstellung inhaltlich ausgearbeitete und verbindliche Konzepte** im Bereich der **Nachnutzung des Gebäudes, der Stärkung des Tourismus, der Verbesserung der Infrastruktur** etc. zu entwickeln und diese nach dem Ende der Ausstellung konsequent umzusetzen. Bei jeder Vorbereitung muss somit die Nachbereitung bzw. Nachhaltigkeit bereits mitgedacht werden.

Sicherung der Nachhaltigkeit im Organisationskonzept einbeziehen: Nicht nur die Vorbereitung der Ausstellung mit ihrem Umfeld und die konkrete Durchführung, sondern auch die 3. Phase, die **Nachbereitung und Absicherung der nachhaltigen Effekte** sollte systematisch in Organisation und Projektmanagement berücksichtigt werden. Dazu gehört: **Fortführung einer Koordinationsstelle** mit Personal für ca. 2 Jahre nach der Ausstellung, **dauerhafte Verankerung der lokalen und regionalen Plattform** und entstandener **Vernetzungen** im Kultur- und Gastronomiebereich, Berücksichtigung der notwendigen Maßnahmen im Rahmen der **Förderkonzepte Kultur bzw. Wirtschaft/Tourismus** des Landes (durch inhaltliche Schwerpunktsetzung innerhalb der gegebenen Budgets, nicht im Sinne einer zusätzlichen Förderung), **Fortführung des Informationsaustausches und der Koordination** der beteiligten Einrichtungen auch nach dem Ende der Landesausstellung für mindestens ein Jahr.

Wesentliche Bedeutung kultureller Zusatz- und Aktivprogramme: Neben der Landesausstellung spielen das **kulturelle Zusatzprogramm** und die Wirkung aktivierender Angebote eine wesentliche Rolle. Die Begleitstudie in Waldhausen hat gezeigt, dass ein **Aktivprogramm mit interaktiven Elementen** sehr viel zur Nachhaltigkeit beitragen kann. Hier sollte **auf bestehende Aktivitäten vor Ort** und in der Region zurück gegriffen werden, es sollte aber auch zur **Entwicklung neuer Angebote** kommen. Grundsätzlich sollten hinsichtlich solcher Zusatzprogramme auch die Kulturvereine in Region und Ort in die nachhaltige Entwicklung mit einbezogen werden.

Synergieeffekte Landesausstellung - öö. Tourismusthemen implementieren: Neben den direkten lokalen und regionalen Verbesserungen im Tourismusbereich (Infrastruktur, Image, Marke) bieten Landesausstellungen die große Chance, die **Themen, auf die der öö. Tourismus in Zukunft setzt, zu stärken** und zu propagieren. Insbesondere das **Thema "Kultur"** und der **Kulturtourismus** können durch die sinnvolle Akzente in der Detailgestaltung der Ausstellung und vor allem durch ein konsequentes Paket an kulturellen und touristischen Begleitangeboten langfristig positioniert werden.

Regional und lokal frühzeitig Nachhaltigkeitsaspekte beachten und Konzepte entwickeln, diese in der Vorbereitung und Detailplanung einbeziehen

Lokale und regionale Verbindlichkeit für Nachhaltigkeitskonzepte herstellen

die lokale Infrastruktur verlängern, die entstandenen Vernetzungen absichern, eine spezielle Förderung auch nachher ermöglichen und Koordination auch auf Landesebene aufrecht erhalten

Aktivprogramme zu den Landesausstellungen installieren und kulturelle Begleitprogramme sorgfältig planen

Die Landesausstellung in allen möglichen Aspekten mit den öö. Tourismusthemen verbinden

Vorschläge zur Nachhaltigkeit der kommenden Landesausstellungen

Von der realen Schau zur virtuellen Dauerausstellung: Ein Landesausstellung ist derzeit, wenn sie nicht Dauereinrichtung wird (Bsp. Donaumuseum, Ausstellungsteile in der Region Pyhrn-Eisenwurzen) nur durch ihren Katalog dauerhaft nachvollziehbar. Der vorhandene Ansatz, die homepage zu prolongieren, sollte zur **virtuellen Dauerpräsentation** der Landesausstellung insgesamt genutzt werden. Durch Einsatz moderner, multimedialer Digitalisierungstechniken kann die gesamte Ausstellung nach Ende der realen Ausstellung **ins web transferiert** werden und dort abrufbar bleiben. Diese Präsentation sollte unbedingt auch **vor Ort über interaktive Terminals** zugänglich sein. Neben der Ausstellung selbst können so Ort und Region im Kontext präsent bleiben. Vor allem jene Angebote, die seit der Landesausstellung kulturell und touristisch bestehen blieben, sollten ebenfalls in Verbindung mit der Ausstellung selbst im web dargestellt werden.

Vorschläge für Reichersberg und Schärding 2004: Nutzung der grenzüberschreitenden Ausstellung durch nachhaltige Positionierung der österr. Innregion als **Ausflugs- und Ergänzungsziel** bei den Kurgästen **des bayerischen Bäderdreiecks** und den Tagestouristen in **Passau**; Etablierung von Aktiv- und Erlebnisprogrammen rund um den Themenschwerpunkt "Bauernleben" (Reichersberg), mit Einbeziehung der bestehenden einschlägigen Museen und Konzepte der Region, sowie "Stadtleben" (Schärding), mit Betonung der Markt- und Gewerbetraditionen; Einbeziehung des **Tourismusthemas "Well-Cure"** durch Anknüpfungspunkte in der Detailgestaltung der Ausstellung ("Medizin und Gesundheit im Bauern- und Stadtleben"); besondere Verbindungen zum **Radtourismus** herstellen (Service, Programmpakete).

Vorschläge für Amplwang 2006: Besondere **Einbindung der Bevölkerung** der Region hinsichtlich des Themas "Kohlenbergbau"; Rasche Etablierung einer gemeinsamen **regionalen Plattform** aus ÖGEG, Gemeinde und Ausstellungsleitung; **"Eisenbahn" als umfassendes Aktiv- und Erlebnisprogramm** nutzen (regionale Nostalgiefahrten, öffentlicher Dampfloz-Zubringerdienst ab Linz, Salzburg und Passau, Bezug zum Modelleisenbahnwesen, Bezug zur Pferdeeisenbahn); Einbindung der **Zeitkultur** in das kulturelle Begleitprogramm (s. Festival der Regionen 2003); **Bergbaugeschichtliche Begleitangebote** in Wolfsegg.

Vorschläge für das Salzkammergut 2008: Rechtzeitige inhaltliche & organisatorische **Einbindung der ausstellungsferneren Teile** (Ausseerland, Attersee und -gau, Mondseeland); Aktiv- und Erlebnisprogramme zu allen Ausstellungsschwerpunkten entwickeln: **Kaiserhaus - Jagd & Sommerfrische**; **Arbeit** - neben den Schaubergwerken **Holzwirtschaft & Flößerei** nutzen; **Berge** - Kreativprogramme & Kunstausstellungen zum Thema **"Gebirgsmalerei"**; Integriertes Vertiefungs- und Ergänzungsprogramm der regionalen Museen; Endgültige **Etablierung der "Festival-Landschaft Salzkammergut"** als kultureller Rahmen der Landesausstellung; Ausstellungsorte Bad Goisern und Ebensee touristisch positionieren; **Tourismusthemas "Well-Cure"** (Ischl, Goisern), **"Kultur"** (Gmunden, Ischl, Hallstatt) und **"Wasser"** (Gmunden, Ebensee, Hallstatt) ansprechen.

Vorschläge für Grieskirchen 2010: Zügige Klärung der Bedingungen der **Nutzung von Schloss Parz** für die Ausstellung und danach (geplant Gemeinde-Kulturzentrum) mit dem Eigentümer; Aktiv- und Erlebnisprogramme zum Thema **Renaissance** (historische Feste, "erlebte Wissenschaft", z.B. historische Astrologie, Buchdruck) und **Reformation** (Exulantenforschung und Treffen von Nachfahren in Grieskirchen); Sonderaufführungen des **"Frankenburger Würfelspiels"** als Begleitprogramm; **Schloss Parz als Künstlerzentrum** wiederbeleben (Errichtung eines Prof. **Hoffmann-Ybbs-Kabinetts**); Grieskirchen als Ausflugs- und "Kulturort" in der **"Vitalwelt Hausruck"** positionieren; Tourismusthemas **"Well-Cure"** und **"Kongresse"** ansprechen.

Alle Landesausstellungen dauerhaft als virtuelle Schau weiterführen (web-Präsentation, CD und mit interaktiven Terminals vor Ort)

Grenzüberschreitende Wirkung dauerhaft nutzen; alltagsnahe Thematik für Aktivprogramme einsetzen; Tourismusthemas "Well-Cure" und Rad stärken

Region zum Bergbauthema einbinden; rasche Etablierung einer regionalen Plattform; Eisenbahn als umfassende Erlebnisschiene, Zeitkultur als Begleitprogramm

Rechtzeitige Einbindung des ganzen Salzkammergutes; Aktivprogramme "Jagd", "Holz & Flößerei", "Gebirgsmalerei"; regionale Museen einbinden; Festival-Landschaft als Kulturprogramm etablieren; Tourismusthemas Kultur, "Well-Cure" und Wasser

Nutzung von Schloss Parz verbindlich mit Eigentümer klären; Exulanten-Nachfahren einladen; Frankfurter Würfelspiel; Künstlerzentrum Parz etablieren; Tourismusthemas "Well-Cure" und Kongresse

Anhang**Tabelle 1: öö. Landesausstellungen 1965 bis 2002¹ nach Standorten, Themen & Besuchern**

Jahr	Standorte und Themen				Besucher
1965	a	Stift St. Florian:	"Die Kunst der Donauschule 1490 bis 1540"	~160.000 ²	200.000
	b	Schlossmuseum Linz:		~40.000	
1974	Stift Reichersberg: "Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633 bis 1848. Vom Barock zum Klassizismus"				200.000
1975	Stift Schlierbach: "Margret Bilger 1904-1971. Zeitgenöss. Kunst in barocken Räumen"				35.000
1976	a	Schloss Scharnstein:	"Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626"	~85.000 ³	150.000
	b	Schlossmuseum Linz:		~65.000	
1977 ⁴	Stift Kremsmünster: "1200 Jahre Stift Kremsmünster"				472.000
1979 ⁴	ehem. Kapuzinerkirche/ Stadttheater Braunau: "Die Bildhauerfamilie Zürn 1585-1724 ..."				100.000
1980	Schloss Lamberg/ Steyr: "Die Hallstattkultur"				320.000
1981	Schloss Mondsee: "Das Mondseeland - Geschichte und Kultur"				156.000
1982	Stadtmuseum Enns: "Severin zwischen Römerzeit und Völkerwanderung"				203.000
1983	Burg Wels: "1000 Jahre Oberösterreich"				201.000
1984	Stift Reichersberg: "900 Jahre Stift Reichersberg - Augustiner-Chorherren zwischen Passau und Salzburg"				229.000
1985	ehem. Stift Garsten: "Kirche in Oberösterreich. 200 Jahre Bistum Linz"				123.000
1986	Stift St. Florian: "Welt des Barock"				326.000
1987	ehem. Hack-Werke Steyr: "Arbeit-Mensch-Maschine. D. Weg i.d. Industriegesellschaft"				386.000
1988	Schloss Weinberg/ Kefermarkt: "Das Mühlviertel. Natur, Kultur, Leben"				397.000
1989	Stift Lambach: "Die Botschaft der Grafik. Sechs Jahrhunderte gedruckte Kunst"				113.000
1990	a	Linz, Schlossmuseum: "Mensch und Kosmos. Die Heraufkunft des modernen naturwissenschaftlichen Weltbildes"		237.000	571.000
	b	Linz, Hof d. Schlossmuseums: IMAX-Filmtheater " Der Traum lebt" ⁵		310.000 ⁶	
	c	Neue Galerie der Stadt Linz: "Ursprung und Moderne"		24.000	
1992	Meierhof des Stifts Schlägl: "Bauern – unser Leben, unsere Zukunft"				263.000
1994	Engelhartszell: "Die Donau. Facetten eines europäischen Stromes" ⁷				292.000
1996	a	Stift St. Florian:	"Vom Ruf zum	"Anton Bruckner"	105.000
	b	ehem. Stift Mondsee:	Nachruf"	"Künstlerschicksale in OÖ."	82.000
1998	a	Weyer: "Land der Hämmer - Heimat Eisenwurzen" (Leitausstellung)			101.000
	b	29 dezentrale Ausstellungsprojekte ⁸ in der Region			410.000
2000	ehem. Minoritenkloster Wels: "Zeit. Mythos – Phantom – Realität"				162.000
2002	ehem. Stift Waldhausen im Strudengau: "feste feiern"				242.000

¹ Quellen: Landesausstellungen im Überblick (interne Tabelle der Landeskulturdirektion); eigene Recherchen

² lt. tel. Angabe nach Archivrecherche von DDr. Karl Rehberger, Archivar, Stift St. Florian

³ lt. tel. Angabe des Besitzers von Schloss Scharnstein, Mag. Seyerl

⁴ 1978 fand eine „Sonderausstellung des Landes OÖ.“ in Eferding statt (Schloss Starhemberg: „Die Schanberger: 12.-16. Jhdt. Adelsgeschlecht zwischen Kaiser und Landesfürst“), sie wurde aber nicht als offizielle Landesausstellung gezählt.

⁵ „The dream is alive“. Film z. Geschichte d. amerikanischen Raumfahrt, in spezieller dt. Synchronisation 1450mal aufgeführt.

⁶ in Verbindung mit „Mensch und Kosmos“, jedoch getrennter Kartenverkauf. Besucherzahlen geschätzt aufgrund von Angaben der Betreiber (280 Plätze, 1450 Vorstellungen, 75 % Auslastung.)

⁷ kombiniert mit der Sonderausstellung „70 Jahre Trappistenkloster“, Stift Engelszell (diese Besucher nicht dazugezählt)

⁸ Steyr (3), Bad Hall, Enns, Garsten (2), Großraming, Grünburg, Hinterstoder, Klaus, Laussa, Losenstein, Micheldorf, Molln (4), Roßleithen, St. Pankraz, Scharnstein, Sierning, Spital/Pyhrn, Steinbach/Steyr, Steinbach/Ziehbögen, Trattenbach, Unterlaussa, Weyer, Windischgarsten

Anhang

Tabelle 2: Besucherzahlen 1960 - 2002 im Durchschnitt nach Bundesländern⁹

Bundesland	Jahr der 1. Ausstellung	Anzahl Ausstellungen	Besucher absolut	Durchschnitt pro Ausstellung
Oberösterreich	1965	23	5,842.000	254.000
Niederösterreich	1960	31	7,578.000	244.400
Salzburg ¹⁰	1980	7	1,576.000	225.100
Kärnten	1991	4	790.000	197.500
Steiermark	1959	28	3,966.000	141.600
Tirol ^{10 11 12}	1969	12	976.000	81.300
Burgenland ¹³	1974	25	1,786.000	71.400
Vorarlberg	1991	2	119.000	59.500

Tabelle 3: Ausstellungen¹⁴ und Standortgemeinden nach Bundesländern¹⁵

Bundesland	Anzahl (Teil-) Ausstellungen	Anzahl Standortgemeinden	Ausstellungen pro Standortgemeinde
Oberösterreich	51 ¹⁶	40	1,27
Niederösterreich	33	26	1,27
Tirol	13	10	1,30
Steiermark	55 ¹⁷	33	1,67
Salzburg	8	4	2,00
Burgenland	25	8	3,13

Tabelle 4: Die 10 öst. Landesausstellungen mit den höchsten absoluten Besucherzahlen⁹

Nr.	Land	Jahr	Ort	Thema	Besucher
1	NÖ	1980	Stift Melk	Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.	663.100
2	OÖ	1990	Linz	Mensch & Kosmos/ Ursprung & Moderne	571.000
3	NÖ	2000	Stift Melk	Suche nach dem verlorenen Paradies. Europäische Kultur im Spiegel der Klöster	551.000
4	OÖ	1998	Weyer + Region	Land der Hämmer - Heimat Eisenwurzen	511.000
5	OÖ	1977	Kremsmünster	Zwölfhundert Jahre Stift Kremsmünster	472.000
6	NÖ	1976	Lilienfeld	1000 Jahre Babenberger in Österreich	460.000
7	OÖ	1988	Kefermarkt	Das Mühlviertel. Natur-Kultur-Leben	397.000
8	NÖ	1981	Zwettl	Die Kuenringer und das Werden von NÖ.	395.000
9	OÖ	1987	Steyr	Arbeit-Mensch-Maschine	386.000
10	NÖ	1960	Stift Melk	Jakob Prandtauer und sein Kunstkreis	382.000

⁹ Quellen: interne Übersichtstabellen der Kulturabteilungen der jeweiligen Bundesländer

¹⁰ Ohne die gemeinsame Ausstellung "Grenzen überschreiten" Salzburg/ Tirol/ Südtirol 1997 in der Burg Taufers (Südtirol)

¹¹ 1995 inklusive der Besucher am 2. Standort Schloss Tirol bei Meran, Südtirol (1. Standort = ehem. Stift Stams)

¹² Die gemeinsame Landesausstellung "www.1500circa.net" mit Südtirol und Trentino 2000 nur mit dem Tiroler Standort Schloß Bruck in Linz („Leonhard und Paola. Ein ungleiches Paar“) berücksichtigt

¹³ Bis einschließlich 2001

¹⁴ Auch geteilte Landesausstellungen mit der Anzahl der Standortgemeinden berücksichtigt

¹⁵ Kärnten und Vorarlberg aufgrund der geringen Zahl an Landesausstellungen (4 bzw. 2) nicht berücksichtigt

¹⁶ Unter Berücksichtigung der 24 Teilausstellungs-Standorte 1998

¹⁷ Unter Berücksichtigung der 16 Teilausstellungs-Standorte 1972 und 5 Teilausstellungs-Standorte 1974

Abbildung 1: Informationsquellen Waldhausen 2002: Vergleich Besucher-Gäste

(Mehrfachnennungen)

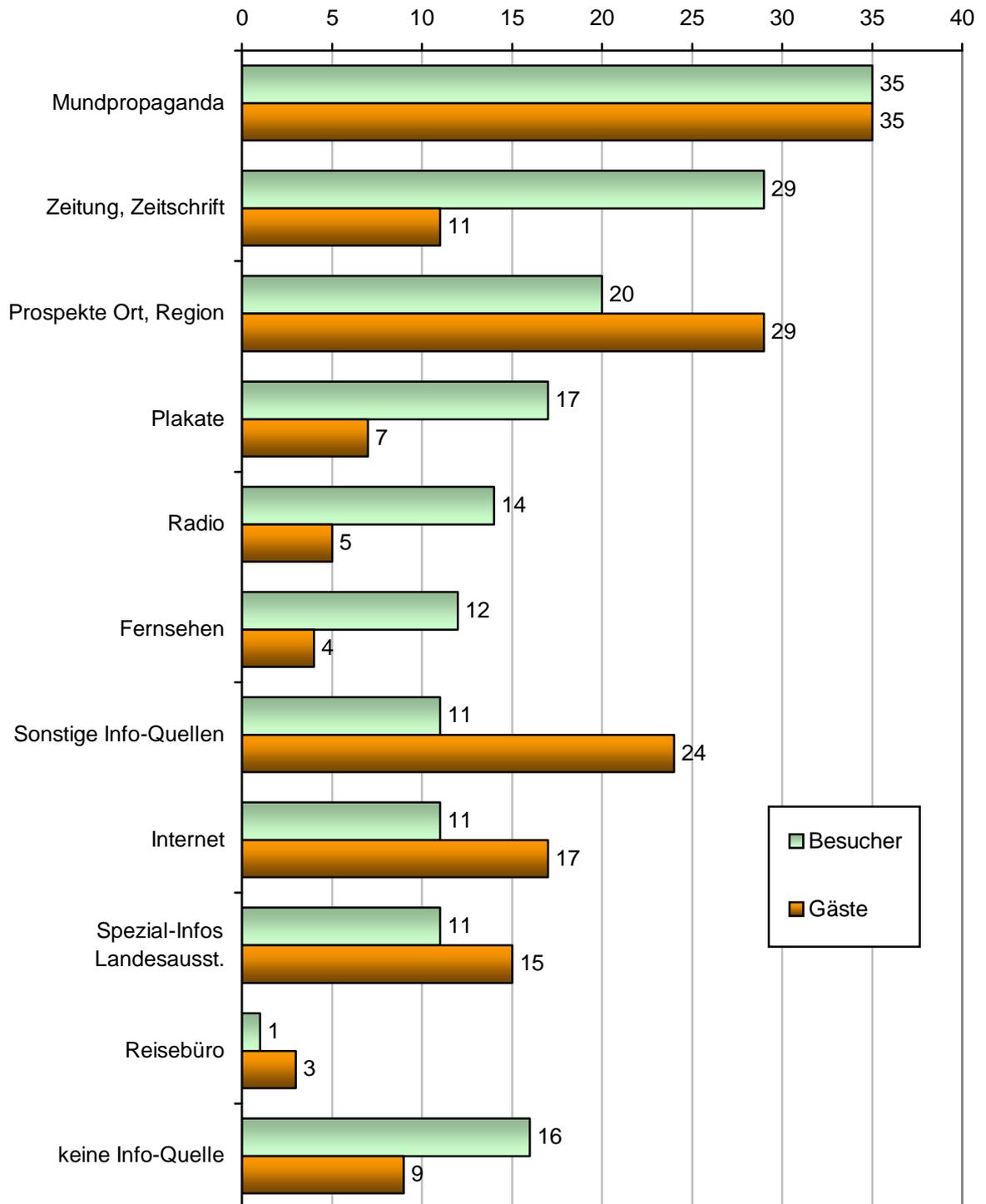


Abbildung 2: Herkunft der Besucher und Gäste in Waldhausen & im Strudengau 2002

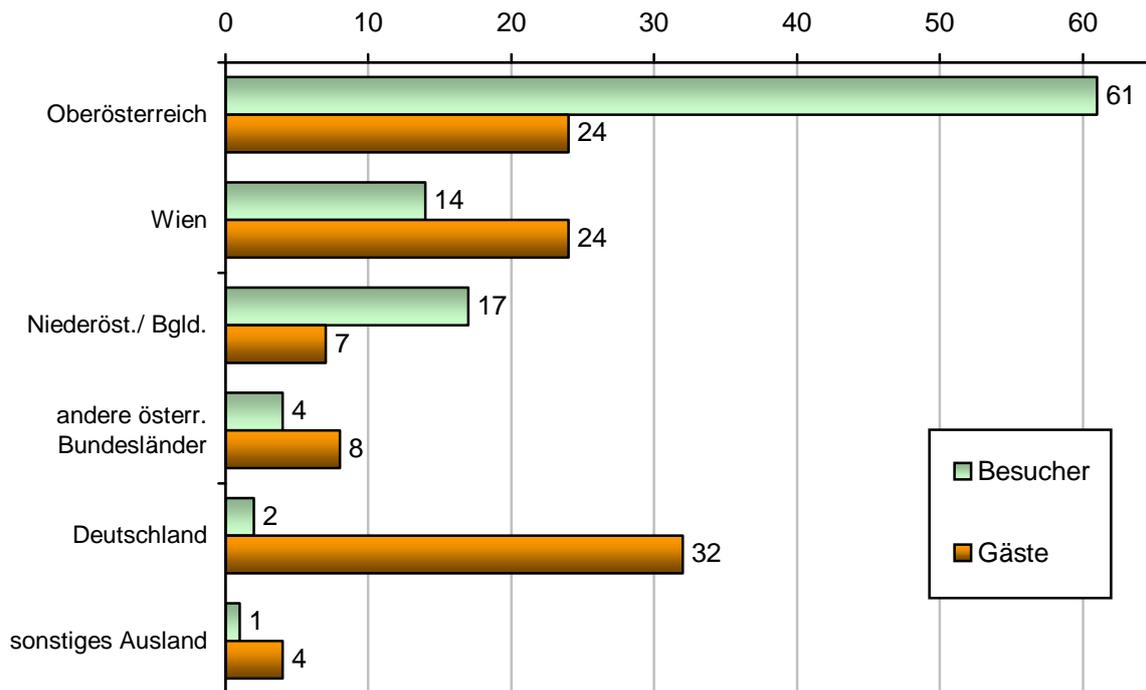


Abbildung 3: Bewertung der Inhalte und des Ambientes der Landesausstellung 2002

(Nur Besucher: es wurden folgende Aspekte "sehr gut" oder "gut" bewertet:)

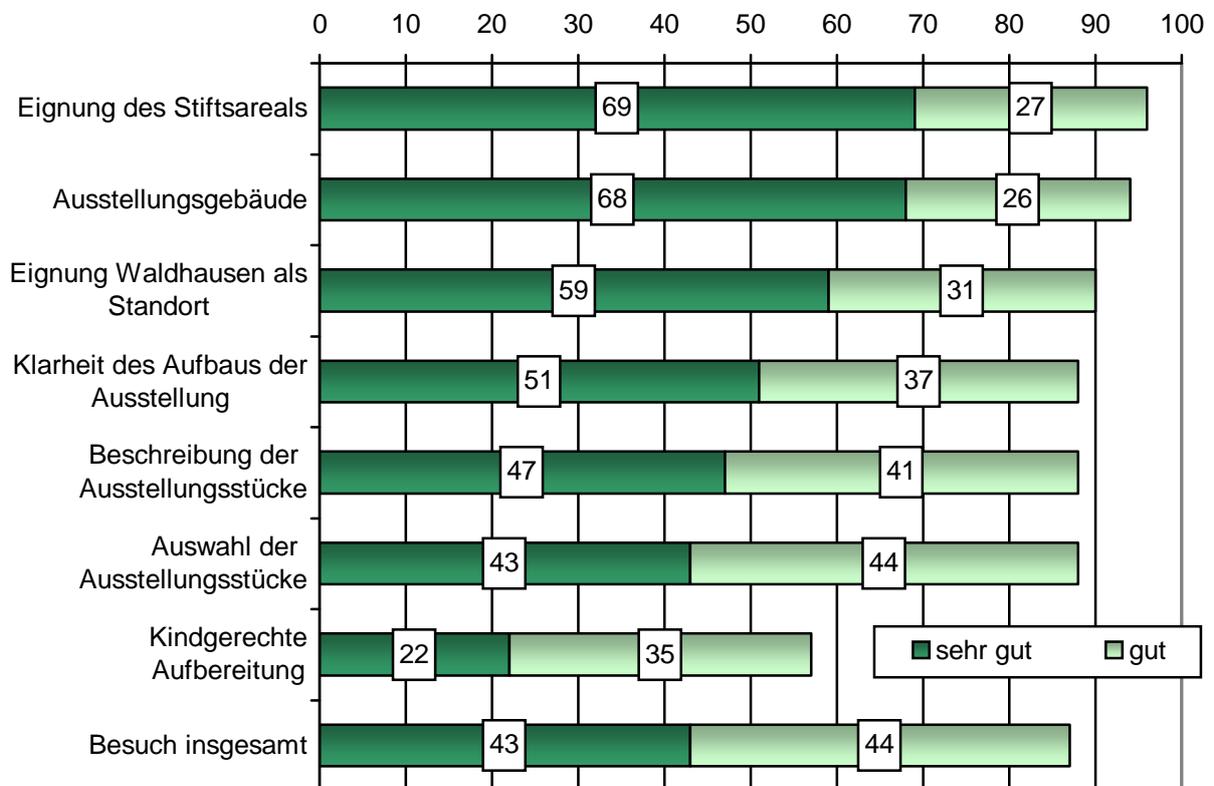


Abbildung 4: Reichweite von Angeboten rund um die Landesausstellung 2002

(Prozentsatz "habe bereits besucht" und "werde noch besuchen" zusammengenommen)

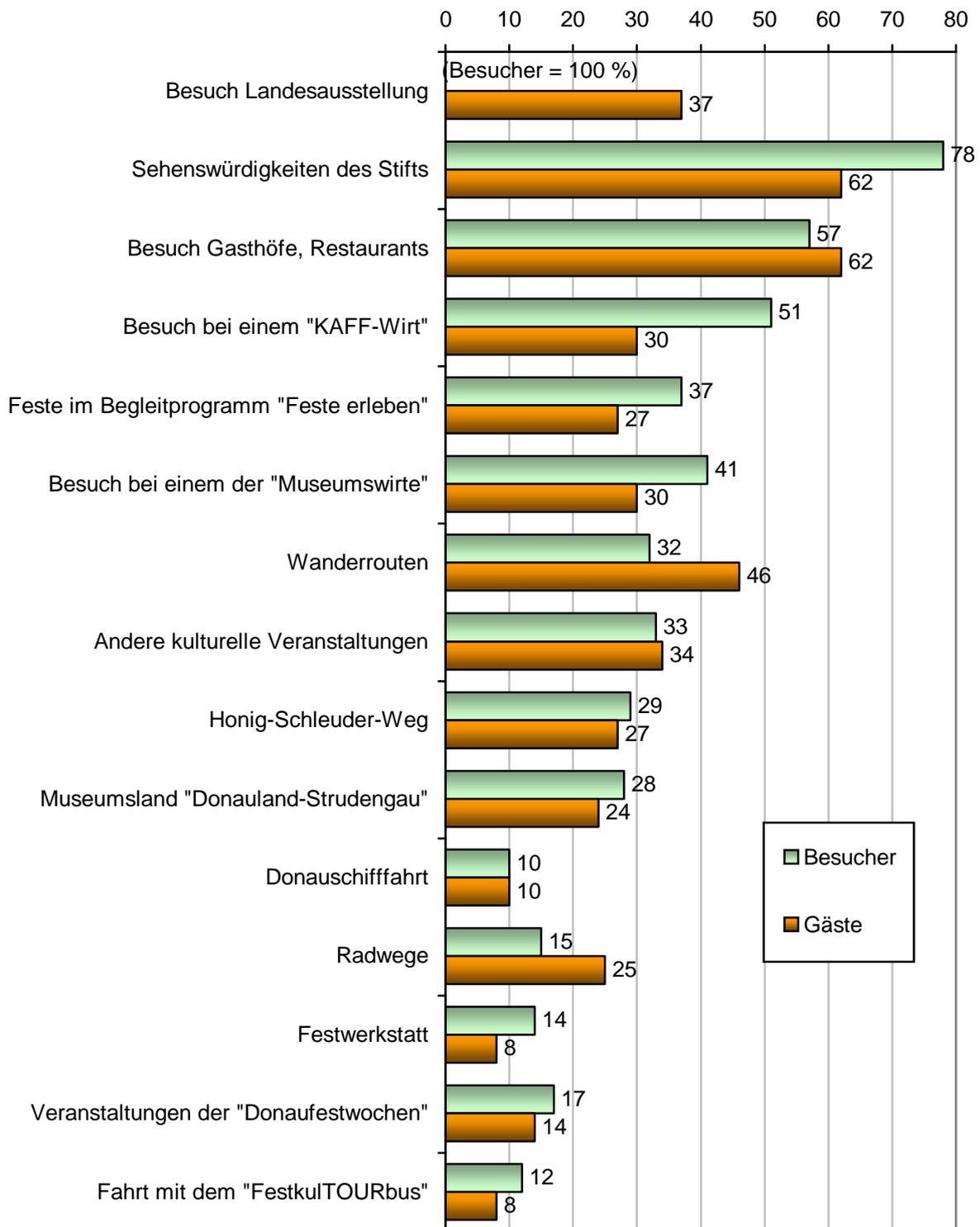


Abbildung 5: Einschätzung der Bedeutung der Landesausstellung für die Region

(Gäste und Besucher)

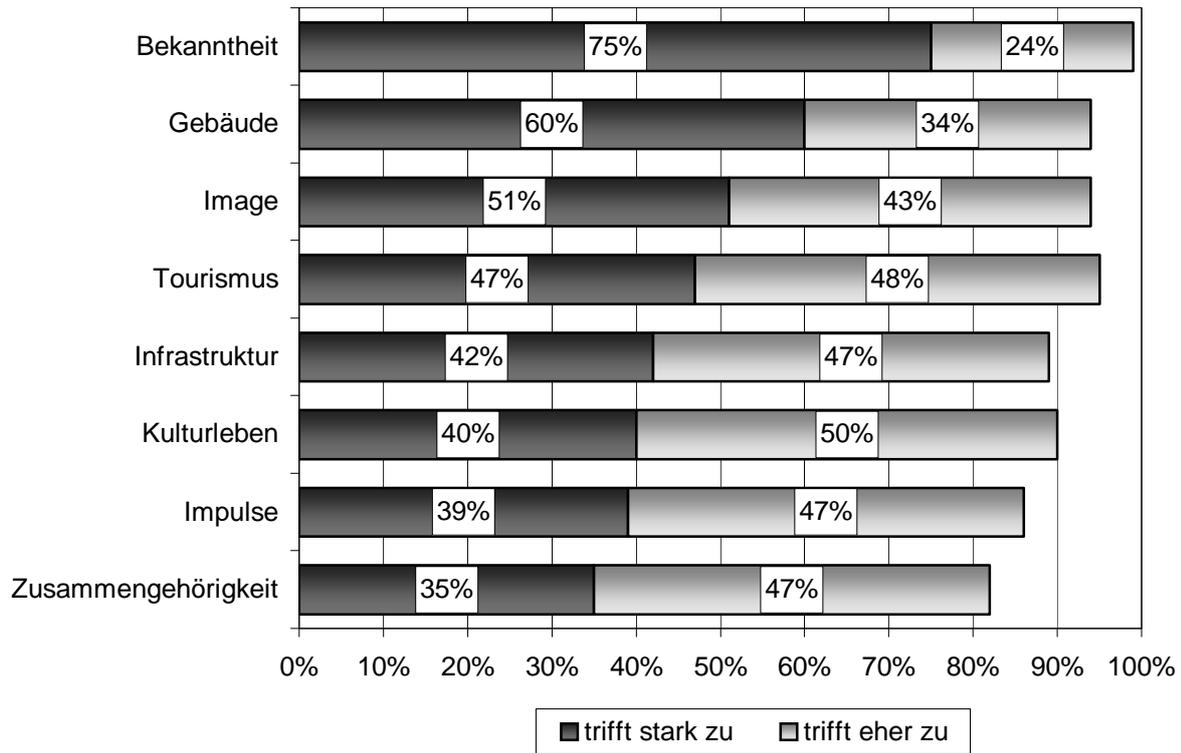
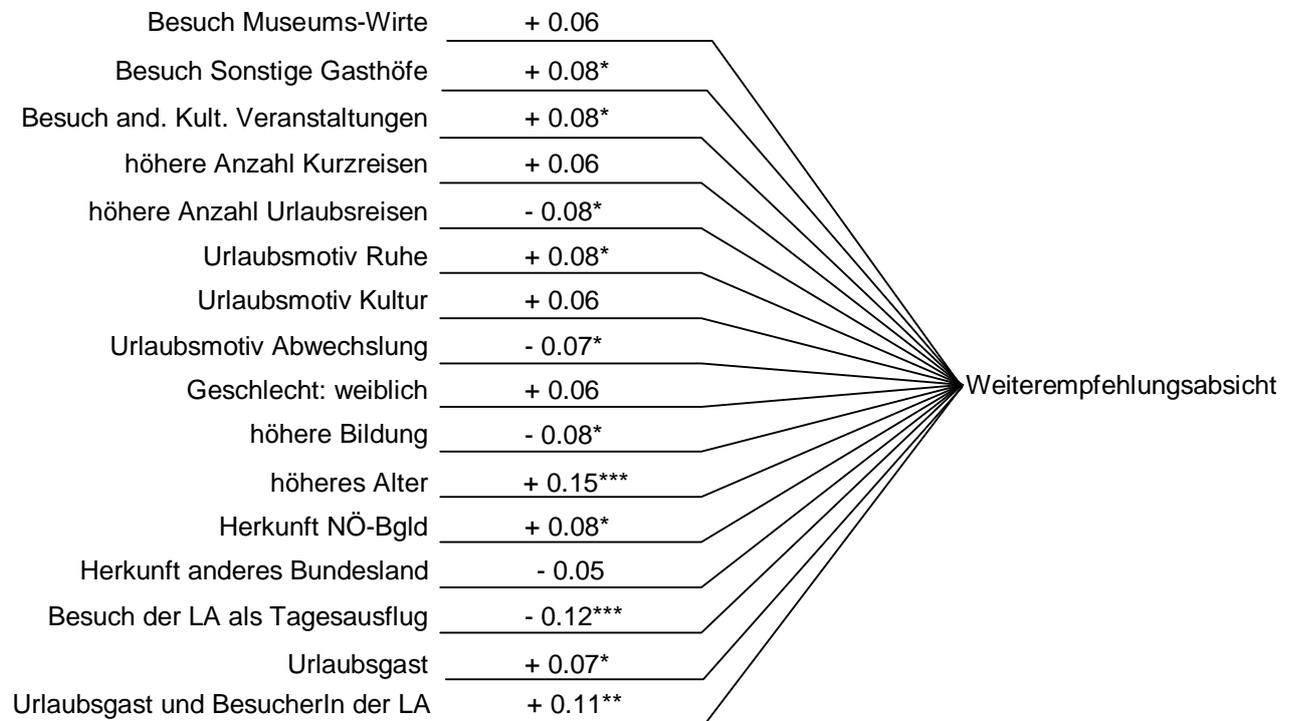


Abbildung 6: Einflussfaktoren der Weiterempfehlungsabsicht für die Region (Besucher und Gäste)



(Standardisierte partielle Regressionskoeffizienten, * = 95%; ** = 99%; *** = 99,9% Signifikanz; sonst: 90%; + bedeutet positiven Einfluss auf die Weiterempfehlungsabsicht, - einen negativen)

Abbildung 7: Grafische Darstellung einer nachhaltigen Organisationsstruktur

